

Die Besucher gingen mit einem Lächeln auf den Lippen

»Vocapella« begeisterte sein Publikum mit ernsten und heiteren Tönen

VON CHRISTIANE SCHÄFER

■ **Halle (HK).** Die Sonnen- und Schattenseiten der 20er Jahre waren das wohlklingende musikalische Thema des Konzertes des Chores »Vocapella«, dem früheren ostwestfälischen Kammerchor Bielefeld, am Sonntag in Halle. Geboten wurden lauter Klassiker, die aus den Federn von Kurt Weill oder Berthold Brecht, von Hanns Eisler oder Hugo Distler stammen.

Eine durchweg anspruchsvolle Herausforderung, die die Sängerinnen und Sänger unter der Leitung von Annegret Rey beeindruckend und mit großer Freude beantworteten. Einen Hauch verruchter Eleganz brachte die Solistin Linda Laible mit einem anspruchsvollen Potpourri von Peter Kreuder auf die Bühne im Martin-Luther-Haus. Am Klavier wurde sie dabei von Heiner Breitenströter begleitet.

Zu den lautmalerischen Beschreibungen der Schattenseiten der turbulenten 20er des vergangenen Jahrhunderts kann man – nicht nur musikalisch gesehen – sicherlich die Stücke aus der Dreigroschenoper zählen. Mit den beiden Finalen I und II, mit den Texten Brechts und der Musik von Kurt Weill aus dem Jahr 1928, trafen die Choristen nicht nur den musikalischen Nerv, die sozialkritischen Töne erschienen bedrückend aktuell. Besonders überzeugten die drei Solisten Martina Lange-Heidenreich in der Rolle der Polly sowie Geri Puhe und Thomas Richter als Eltern Peachum.

Mit den einrahmenden Stücken »Kurfürstendamm« mit einer anspruchsvollen Partitur von Hanns Eisler sowie dem versöhnlichen »Wochenend und Sonnenschein« im Satz von Milton Ager entließen die hochmotivierten Sänger und ihre allzeit engagierte Dirigentin ihr Publikum in die Pause.

Im zweiten Konzertteil durfte es dann richtig sonnig werden. Mit altbekannten Evergreens wie »Was machst du mit dem Knie« oder dem Klassiker »Kann den Liebe Sünde sein« eroberten die Bielefelder Sänger ihr Haller Publikum im Sturm und es kam Bewegung in den voll besetzten Saal. Dass alle Männer Verbrecher sind und natürlich die stolzesten Frauenherzen im Vorbeigehen brechen können, zeigte viel vom damaligen Lebensgefühl, das heute noch augenblicklich neidisch macht.

Diese Musik ist ein zeitgeschichtliches Dokument und wäre ohne die besondere Rolle Berlins undenkbar. Ob der »Bel ami« wohl »Waldemar« hieß, war für die abschließende »Nacht voller Seligkeit« mit Musik von Peter Kreuder im Arrangement von Carsten Gerlitz nicht mehr wichtig. Jedenfalls gingen die Konzertbesucher aus dem Martin-Luther-Haus mit einem Lächeln nach Hause.



Dreigroschenoper: Thomas Richter, Martina Lange-Heidenreich und Geri Puhe überzeugen mit gesungenen Brecht'schen Texten.

FOTO: SCHÄFER